

Branchen | Äthiopien | Nahrungsmittel- , Verpackungsmaschinen

Äthiopien baut die Produktion von Speiseöl massiv aus

Dieses Bild ergibt sich aus einer Reihe von Projektinformationen, die allerdings teils zweifelhaft sind. Inländische Ware ist bislang kaum konkurrenzfähig.

01.03.2021

Von Ulrich Binkert | Bonn

Landesweit sollen Produktionsstätten entstehen

Ende Dezember 2020 legte der Papier- und Verpackungshersteller AMA Business Group den Grundstein für eine neue Speiseölfabrik in Hawassa. Das Werk soll laut Capital Ethiopia einmal „bis zu“ 300 Tonnen Öl täglich produzieren können. Es würde nach derzeitigem Wechselkurs die erstaunliche Summe von 425 Millionen US-Dollar (US\$) kosten. AMA wolle auf demselben Gelände auf einer Fläche von insgesamt 10 Hektar sechs weitere Fabriken bauen: Für die Herstellung von Kunststoffprodukten, Karton, Seife, Säcken und Blechdosen sowie von Kaffeemühlen. Verbunden damit plane ein anderer Investor überdies die Produktion von Kanistern.

Im Oktober 2020 zitierte das äthiopische Medienhaus Fana Broadcasting Staatsminister Eshete Asfaw vom Industrieministerium, im Land seien gerade 17 „riesige“ Speiseölfabriken im Bau. Allein acht dieser Projekte, mit einer Tageskapazität von zusammen 2.500 Tonnen, befinden sich in der Amhara-Region, schrieb Capital Ethiopia im Januar 2021, ebenfalls mit Verweis auf Eshete Asfaw. Das Blatt nennt zudem die Unternehmen Shemu (in Dire Dawa), Belayneh Kin die und Worku Aytenew (beide ansässig in Addis Abeba), die einheimische Ölsaaten und auch importiertes Öl verarbeiteten.

Die Webseite des Industrieministeriums selbst nennt darüber hinaus Richland Agro Industry: Das über 500 Millionen US\$ teure Werk dieses äthiopisch-chinesischen Joint Ventures, das fast fertiggestellt sei, könne bei einer Tageskapazität von umgerechnet 1.250 Tonnen rund 60 Prozent der Inlandsnachfrage nach Speiseöl abdecken. Bei einem telefonischen Kontakt zum äthiopischen Partner dieses Vorhabens Mitte 2020 blieben allerdings einige Fragen offen.

Auch PepsiCo äußerte im Oktober 2020 Interesse, in Äthiopien in die Herstellung von Speiseöl und zudem von Nahrungsmitteln und Säften zu investieren. Konkret wurde der US-Riese bei seiner Verlautbarung allerdings nicht.

Starke Konkurrenz durch Palmöl aus Südostasien

Bisher importiert Äthiopien den größten Teil seines Speiseöls; aktuelle Presseberichte taxieren den Marktanteil einheimischer Hersteller auf rund ein Zehntel. Sie sind kaum wettbewerbsfähig gegen Palmöl aus Südostasien, das die Regierung zwecks Deckelung der Lebenshaltungskosten subventioniert. Die Informationen zur Politik hierzu erscheinen widersprüchlich. Anfang November 2020 hieß es in der Presse, die Regierung strebe die Einstellung des Palmölimports an. Danach war von wechselnden Zoll- und Steuersätzen die Rede. Nach Marktinformationen greifen für Importeure von Speiseöl inzwischen behördliche Auflagen, eine einheimische Wertschöpfung in Gang zu bringen. Die Bemühungen darum seien ein Grund für die gegenwärtigen Investitionen.

Stand: 31. Januar 2021

Mehr zu:

Äthiopien
Nahrungsmittel-, Verpackungsmaschinen / Pflanzenproduktion
Branchen

Kontakt

Dr. Felix Guntermann

Wirtschaftsexperte

 +49 228 249 93 606

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.